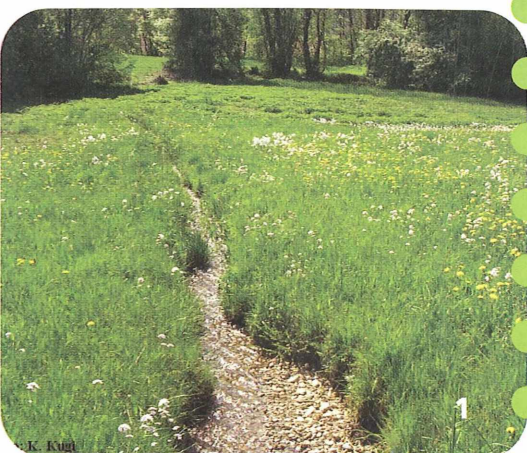




1



2



1



5

1 Grundstück für die Natur

Ein Bächlein, eine Wiese und ein Sumpf mit Hochstaudenflur und herrlichem Mädesüßbestand, alten Weiden und Eschen im unmittelbaren Nahbereich der Stadt Bleiburg hatten es dem NATURSCHUTZBUND angetan. Nach dem Kauf dieser ca. 3.500 m² naturnahen Fläche ist es nun gelungen, ca. 4.200 m² eines oberhalb gelegenen Hangwaldes mit Erlen- und Traubenkirschenbestand zu erwerben – zugleich Ursprungs- und Quellgebiet des kleinen Baches. Ein ökologischer Managementplan ist bereits ausgearbeitet und wird nach und nach umgesetzt. Geplante Aktivitäten mit einer nahen Volksschule und der Bevölkerung sind auf reges Interesse gestoßen.

2 „Ur-Forelle“

Durch jahrzehntelange Besatzmaßnahmen mit atlantisch-stämmigen Bachforellen, amerikanischen Bachsaiblingen und Regenbogenforellen gelten die Bestände der heimischen Donau-stämmigen Bachforelle in weiten Teilen Österreichs als gefährdet – auch die der autochthonen Kärntner Bachforelle. Ziel des ÖNB-Urforellenprojektes ist es, noch vorhandene, genetisch unverfälschte autochthone Bestände zu finden und ihren Fortbestand zu sichern – nach Möglichkeit in allen Kärntner Tälern. Bis jetzt gelang dies erst in einem einzigen Bach im unteren Gailtal. Zur Sicherung der Population pachtete der ÖNB den betreffende Bach an und setzte nachgezüchtete Jungfische ein, um den Bestand zu stärken. Derzeit liegen 30 Proben von Populationen zweier viel versprechender Forellenbäche aus dem Görtschitztal zur genetischen Untersuchung bei der Universität Graz auf.

3 Retentionsbecken bedroht Finkensteiner Moor

Große Sorgen bereitet dem ÖNB Kärnten ein vom Amt der Wasserwirtschaft geplantes Retentionsbecken im Naturschutzgebiet Finkensteiner Moor. Bei Hochwasser soll es ca. 200.000 m³ Wasser speichern, um im Unterlauf des Faaker-Seebaches ein Ausufernd und Überschwemmungen zu verhindern. Bei Vollstau würde eine Fläche von ca. 200.000 m² (20 ha) naturschutzfachlich wertvollster Moorbiesen mit Vorkommen von Lungenenzian, Sumpfstängel sowie diversen anderen Orchideenarten und Pfeifengras unter Wasser gesetzt und nach und nach mit Sedimenten verschüttet werden. Diese geplante dauerhafte Vernichtung seltener und geschützter Lebensgemeinschaften auf teilweise im Besitz des ÖNB Kärnten befindlichen Flächen kann keinesfalls akzeptiert bzw. toleriert werden. Zwei fachlich fundierte Protestschreiben von Dr. Thusnelda Rotenburg (ehem. Leiterin der Abt. 20/Naturschutz) und Obmann Mag. Klaus Kugi an alle maßgeblichen Stellen veranlassten die Gemeinde Finkenstein zum vorläufigen Planungsstopp.

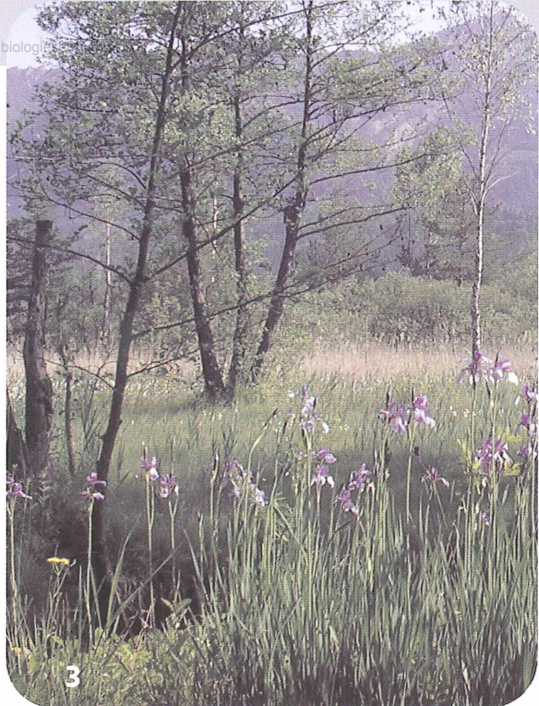
4 Totes Holz lebt

Zahlreiche Holz bewohnende Organismen sind selten geworden, weil sie in den Wirtschaftswäldern kaum mehr ihre natürlichen Lebensbedingungen vorfinden. Das gilt besonders für jene, die auf große alte Bäume, stehendes Totholz in sonniger Lage, Baumhöhlen oder auf eine seltene Baumart angewiesen sind. Auch wenn der Wienerwald weitestgehend erschlossen ist, finden sich dennoch „Altholzinseln“ mit einer beachtlichen Vielfalt an xylobionten Insektenarten, insbesondere an Altholz bewoh-

nenden Käfern. Der Käferspezialist Petr Zabransky erhebt derzeit die Bedeutung von außer Nutzung gestellten Altholzinseln für diese Käfer. Das diesbezügliche ÖNB-Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Bundesforsten und der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen durchgeführt. Wie und mit welchen Maßnahmen die Situation für die im Verborgenen lebenden Insekten verbessert werden kann, ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Projektes.

5 Hornmelde am Grünen Band NÖ

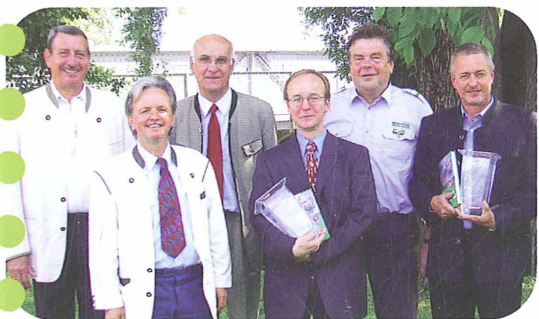
Die Weinviertler Gemeinde Stronsdorf kümmert sich um einen besonderen botanischen Naturschatz, die Hornmelde. Ihr unaussprechlicher wissenschaftlicher Name *Krascheninnikovia ceratoides* verrät ihre asiatische Herkunft: Sie ist ein Relikt der eiszeitlichen Kältesteppes. In Österreich kommt sie nur hier und im NÖ Goggendorf vor. Der wenig auffällige Halbstrauch aus der Familie der Gänsefußgewächse findet sich am Blauen Berg, einem Trockenrasenhang, der durch die wuchernden Robinien zuzuwachsen droht. Dies würde für die Licht liebende Hornmelde das baldige Aus bedeuten. NATURSCHUTZBUND NÖ und Gemeinde führten bereits einen Pflegeeinsatz durch, um vordringende Gehölze zu beseitigen. „Ein wunderbares Beispiel für gute Lösungen im Artenschutz mit Partnern vor Ort“, so Mag. Margit Gross, ÖNB-GF. Eine Aktion im Rahmen des GRÜNEN BANDES, einer europäischen Naturschutzinitiative zur nachhaltigen Weiterentwicklung der wertvollen Naturräume, die sich im Bereich des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ gehalten haben.



STEIERMARK ● ● ● ●

6 Natur-Treffen

Jeden 3. Freitag im Monat treffen sich ehrenamtliche Grundstücksbetreuer des ÖNB-Steiermark mit Naturnutzern, wie Jäger, Fischer, Bauern, Forstwirte oder Politiker, um über ihre Arbeit, über Probleme und Erfolge zu berichten. Auch Naturinteressierte haben hier die Möglichkeit, sich zu informieren und vor Ort mit Experten zu sprechen. Diese Treffen tragen damit zur Bildungsarbeit in der Bevölkerung bei. Der NATURSCHUTZBUND besitzt in der Steiermark an die 270 Grundstücke, die z. T. betreut werden müssen, z. T. aber auch der Natur überlassen bleiben. Besonderheiten sind etwa die Murinsel bei Triebendorf oder der ehemalige Bahndamm entlang der Sulm, heute ein wunderschönes, 11 km langes Heckenband. 2007 sollen die Naturtreffen um einen Runden Tisch erweitert werden, um die seitens der EU geforderte Biotopverbundplanung umzusetzen. Diese ist in der Biodiversitätsrichtlinie festgeschrieben. Vom EU-Rat 2001 beschlossen, verpflichtet sie alle Mitglieder zur Erhaltung der natürlichen Vielfalt. Das wiederum bedeutet, dass die Natura 2000-Gebiete durch Korridore verbunden werden müssen, um Tieren und Pflanzen Wanderwege zu eröffnen.



7 Umwelt-Oswald

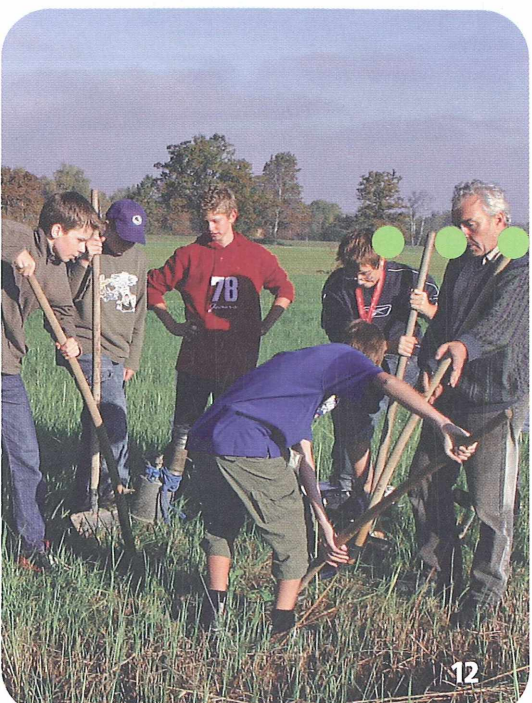
Die steirischen Natur- und Umweltschutzverbände stiften jährlich einen Preis, der an besonders mutige und engagierte Naturschützer vergeben wird. 2006 erhielten diesen Preis Mag. Hermann Klapf (Bild 7 r.) und DI Hermann Käinz (3.v.r.) für ihre Leistungen als Bezirksnaturschutzbeauftragte.

Karst & Trinkwasser

Karstwasserquellen garantieren einen großen Teil des Trinkwassers in Österreich, Italien und Slowenien. Große Probleme mit der Sauberkeit



© v.o.n.u.: K. Kugi; J. Gepp; ÖNB-Archiv; H. Bellmann



sind aus Italien und Slowenien bekannt, denn große Teile beider Länder werden durch Karstwasser versorgt. Im vergangenen Oktober wurden die Ergebnisse des EU-Projekts „Karst & Wasser“ in Wien präsentiert. Der NATURSCHUTZBUND war mit seinem Wasserexperten DI Markus Ehrenpaar vertreten. Die EU-Grundwasserrichtlinie schreibt den Grundwasserschutz EU-weit vor: Der gute Zustand ist bis 2015 herzustellen. Der Grundwasserkörper wird auch als eigenes Ökosystem anerkannt. Die 5 Jahre lange Lobbyarbeit europäischer NGOs, u. a. auch des NATURSCHUTZBUNDES mit dem EU-Umweltbüro hat die ersten Abschwächungen seitens der Landwirtschaft und der chemischen Industrie abwenden können.

8 Naturjuwel Schwarze Sulm bedroht

Die Schwarze Sulm, ein Oberlauf der grenznahen Sulm mit Ursprung in der Koralpe, gilt als eine der letzten unberührten Schluchtstrecken in der Steiermark. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis zum Schutz der Koralpe hat der ÖNB schon vor rund 7 Jahren die Ausrufung zum Naturdenkmal eingefordert, um jegliche Kraftwerksnutzung zu verhindern – leider bislang ohne Erfolg. Selbst die ersehnte Ausweisung 2002 zum Europaschutzgebiet konnte die privaten (!) Kraftwerksbetreiber nicht von ihrer Kraftwerksplanung abhalten. Die möglichen Ausnahmen für ein Projekt im Europaschutzgebiet „öffentliche Sicherheit, Gesundheit des Menschen, günstige Auswirkungen auf die Umwelt“ muten hier an wie ein schlechter Scherz. Nachdem die geplanten 4 Kraftwerke in klarem Widerspruch zum geltenden EU-Recht stehen, haben Arbeitskreis, ÖNB und WWF 2006 eine Beschwerde bei der EU-Kommission eingebracht. www.koralmschutz.org

9 Grünes-Band-Zentrum Gosdorf

Seit 21. Juni 06 gibt es das erste Grüne-Band-Zentrum in der Steiermark, ermöglicht durch Naturschutzlandesrat Ing. Wegscheider und Bürgermeister Vukan. Das an der Grenzmuir nahe Mureck liegende Murauen-Erlebnis-Büro ist mit Ausstellungsobjekten des Naturschutzbundes ausgestattet. Es liegt inmitten des GRÜNEN BANDES, einem der bedeutendsten Naturschutzprojekte Europas am ehemaligen Eisernen Vorhang. Diesem zum Trotz bedrohen seit kurzem zwei Kraftwerksprojekte der Steweaag-Steeg die Murauen südlich von Graz, dem artenreichsten Lebensraum in der Umgebung der Landeshauptstadt. Radtouren und Exkursionen (Bild 9a) sollen der Bevölkerung seine Bedeutung nahe bringen. Der NATURSCHUTZBUND wird weiterhin ein wachsames Auge darauf haben!

VORARLBERG

10 SonnenSchein-Stipendium für Afrika

Vorarlberg ist jenes österreichische Bundesland mit den meisten Photovoltaikanlagen. Das ist das Ergebnis der fünfjährigen SonnenSchein-Kampagne, einer vom NATURSCHUTZBUND initiierten Erfolgsgeschichte. Die logische Fortsetzung daraus ist das SonnenSchein-Stipendium, mit dem jährlich zwei Afrikanern(innen) in einem neuen Solarzentrum in Sierra Leone die Ausbildung zu Solartechnikern finanziert werden kann. Ermöglicht wird das durch die aus der Einspeisevergütung fließenden Gelder jener Photovoltaik-Gemeinschaftsanlagen, die mit gespendeten SonnenSchein-Anteilen errichtet wurden.

11 Sonnenstrom-Kraftwerk aus Vorarlberg für Minsk

Zum 20. Tschernobyl-Jahrestag wurde die zweite Photovoltaik-Anlage für die Umweltuniversität Minsk (Belarus) montiert. SpenderInnen aus ganz

Vorarlberg hatten das mit dem Kauf von SonnenSchein-Anteilen ermöglicht. Gerade in einem Land, das immer noch Jahr für Jahr 20 % seines Staatshaushalts für die Folgen des Atomunfalls aufbringen muss, ist jede Hilfe und Unterstützung hoch willkommen. Bei der feierlichen Inbetriebnahme der Sonnenstromanlage waren der weißrussische Bildungsminister 5.v.l.), der Landeshauptmann des Oblast Minsk (2.v.l.), der Rektor (4.v.l.) und Professoren der Uni Minsk anwesend. Auch eine Vorarlberger Delegation mit den Landesräten Schwärzler (re.) und Rein (l.), Vertretern aller vier Landtagsklubs, mehreren Bürgermeistern, Unternehmern (2.v.re.) und privaten Spendern nahm teil, ebenso der Münchner Strahlenbiologe und Leiter des Schilddrüsenzentrums in Gomel, Prof. Edmund Lengfelder. Hier erfüllte sich wieder einmal die alte Weisheit: Worte belehren, aber Beispiele reißen mit!

12 Jugendliche aktiv für Storch & Co.

Zehn Jugendliche stellten sich 72 Stunden lang in den Dienst des Interreg-Projekts „Feuchtgrünland und Storchlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau“. Es wird von NATURSCHUTZBUND, Umweltbüro Grabherr und Vorarlberger Naturmuseum inatura zusammen mit Schweizer, Liechtensteiner und Baden-Württemberger Partnern durchgeführt. Unter der Leitung von Alwin Schönenberger (Bild 12) legten die Jugendlichen Flutmulden im Naturschutzgebiet Birken an. Mit vollem Einsatz schaufelten sie mehrere Stunden lang, um neue Laichgewässer für Amphibien zu schaffen. Die Jugendlichen erstellten auch eine Unterschriftenliste, mit der sie für das Bauen von Storchhorsten werben. Ermöglicht wurde dies durch die Aktion der Katholischen Jugend „72 Stunden ohne Kompromiss“ für soziale und ökologische Projekte. Naturschutzbund und inatura bedanken sich für das Engagement!

13 Aus für Schnellstraße S 18

Die unendliche Geschichte der S 18 hat endlich doch ein Ende gefunden! Der VwGH hat die Trassenverordnung von 1997 für rechtswidrig erklärt, weil sie mitten durch ein Vogelschutzgebiet geführt hätte. Damit darf diese Spange zwischen der österreichischen A 14 und dem Schweizer Autobahnnetz nicht mehr quer durch die Riedlandschaft gebaut werden – die letzte große, unverbaute grüne Landschaftinsel (Bild 13) im übernutzten nördlichen Rheintal bleibt erhalten. Der über 30-jährige konstruktive und fantasievolle Widerstand, an dem der NATURSCHUTZBUND wesentlich beteiligt war, kann damit ad acta gelegt werden. Nachdem so beschämend viel Zeit und Steuergelder für die unsinnigen Planungen verschwendet wurden, sollte das Aus als Chance für einen Neustart mit einem menschen- und mitweltverträglichen Maßnahmenpaket gesehen werden. Das dazu in Aussicht gestellte Mediationsverfahren müsste allerdings zügig in Angriff genommen und von allen Seiten ehrlich und ergebnisoffen abgewickelt werden.

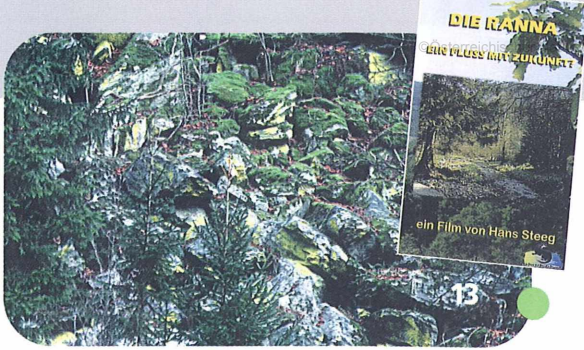
OBERÖSTERREICH

14 Familienwanderung im Rannatal

Einer Einladung der Gemeinde Neustift im Mühlkreis zu einem Familienwandertag folgten vergangenen Oktober über 100 interessierte Bürger bei strahlendem Sonnenschein. Die artenreichen Wälder zeigten sich in ihrer prächtigsten Herbstfärbung. NATURSCHUTZBUND Obmann Josef Limberger stellte die bemerkenswerten Schutzgüter des Tales vor, erzählte von Uhus und Flechten, den Bäumen und Moosen, dem Luchs und dem Specht. Erstaunt zeigten sich manche Besucher über das kräftige



v.o.n.u.: I. Hagenstein; H. Breiner; Ch. Kees; J. Limberger

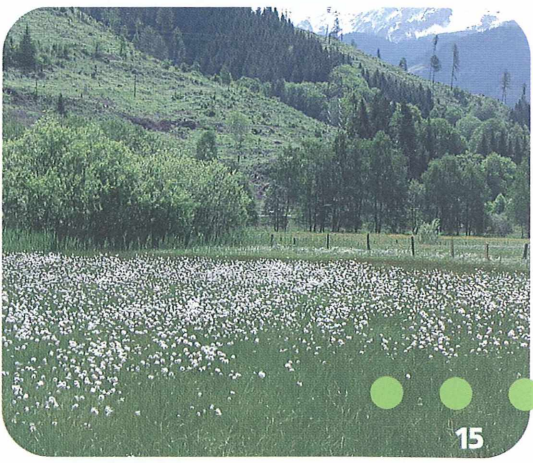


Gelb der Schwefelflechte auf den mächtigen Blockströmen. DI Gudrun Strauß-Wachsenegger von der Naturschutzabteilung des Landes OÖ zeigte anhand einiger Karten die zukünftigen Grenzen des NATURA 2000 Gebietes Rannatal. Zum Ausklang diskutierten die Teilnehmenden bei Würstchen und Bier mit betroffenen Bauern. Tipp: VHS Die Ranna – ein Fluss mit Zukunft? 2-fach ausgezeichnete Film von Hans Steeg. www.naturschutzbund-ooe.at



Rückkehr ins Nationalpark-Kuratorium

Nach dem Auszug der NGOs vor vier Jahren aus dem Kuratorium des NP Kalkalpen erfolgte im Oktober ein erneuter Einzug des ÖNB und anderer NGOs. Aufgrund gravierender Unstimmigkeiten, den Naturschutz betreffend, war dieser Schritt nötig geworden. Durch den Auszug war das Kuratorium zwischenzeitlich nicht beschlussfähig. Nachdem alle geforderten Maßnahmen bis auf zwei Punkte erfüllt und auch schriftlich fixiert wurden, erfolgt die Rückkehr der NGOs – vorerst für ein Jahr. Die NP-Leitung und die Kuratoriumsmitglieder bekundeten ihren Willen zur verbesserten Zusammenarbeit. Als Startprojekt wurde ein vom ÖNB vorgeschlagenes Fledermausprojekt ins Auge gefasst.



14 Völkerwanderung am Grünen Band OÖ.

Das rege Interesse der Öffentlichkeit an diesem Thema zeigte sich anlässlich einer vom ORF OÖ im Oktober veranstalteten Wanderung beiderseits der Grenze. Start wie Ziel war Leopoldschlag im Mühlviertel. 2.500 Teilnehmer nahmen den öffentlichen Wandertag zum Anlass, das GRÜNE-BAND-Info- und Natura 2000-Zentrum des ÖNB zu besuchen. Seither nehmen die Besucherzahlen kräftig zu. Auch ein Elch fand sich letzten Winter nahe dem Infozentrum an der Maltsch ein, wie Spuren auf Foto 14 eindeutig belegen.

SALZBURG



15 Sanierung des Naturschutzgebietes Zeller See

Seit 25 Jahren bestehend, ist das Naturschutzgebiet Südufer Zeller See wichtiger Rastplatz und Nahrungsgebiet für Zugvögel, besonders bei Föhnwetter, da sie dann die Tauern nicht überfliegen können. Da das Gebiet zunehmend aus der Kontrolle geriet, die Grenzen nicht mehr überall ersichtlich sind, die Bewirtschaftung ungeklärt ist und keine Überprüfung der Schutzverordnung erfolgt, ergriffen die Stadtgemeinde Zell am See und die Gemeinde Bruck die Initiative zu einer Neugestaltung und Neuordnung. Unter Mitarbeit der Biotopschutzgruppe Pinzgau des NATURSCHUTZBUNDES wird eine umfangreiche Sanierung vorgenommen: Ein Landschaftspflegeplan wird erstellt, eine Bestandsaufnahme von Tieren und Pflanzen gemacht, gerade Kanäle renaturiert, die Bewirtschaftung neu geregelt und strenger kontrolliert. Gedacht ist auch an eine vorsichtige Öffnung als Naherholungsgebiet, verbunden mit einer Lenkung der Besucherströme.

16 Neuer Naturlehrweg im Stubachtal

Im vergangenen September wurde eine neue Rundwanderstrecke des Wildwasser-Alpsteiges Ödtal im Pinzgauer Stubachtal eröffnet. Die Biotopschutzgruppe Pinzgau des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg bemühte sich seit geraumer Zeit, aus einem verfallenen Almweg einen eindrucksvollen Naturlehrpfad zu gestalten. Der Rundweg führt nun am tosenden Wildwasser entlang, am Schrabachfall (Bild 16) vorbei, durchquert einen Schluchtwald und gelangt schließlich in den Almboden der vorderen

© v.o.n.u.: J. Limberger; W. Sollberger; F. Robl (2)

Ödalm. Über einen Steg führt der Weg Tal auswärts entlang der Forststraße, an Bergsturzböcken vorbei. Auf dem Fischerweg gelangt man schließlich nach 2 Stunden Wanderung wieder zum Ausgangspunkt zurück. Der Verein Naturschutzpark Stuttgart e. V. hat 1912 das Naturkleinodtal angekauft und unter Schutz gestellt. Heute ist es Landschaftsschutzgebiet und gehört den ÖBf.

BURGENLAND

17 Wiesen statt Wald

Mithilfe des Österreichischen Umweltprogramms ÖPUL ist es dem NATURSCHUTZBUND möglich, die noch vorhandene einzigartige Wiesenlandschaft in der Willersdorfer Schlucht – Aschauer Au zu erhalten. Durch die finanzielle Unterstützung ist nicht nur die Pflege der Wiesen bei Oberschützen sichergestellt, es können auch bereits aufgeforstete Flächen wieder in Wiesen rückgeführt werden. Trotz Umbruchs in der Landwirtschaft ist es in diesem Gebiet gelungen, Landwirte vom Wert der Wiesen für Tiere und Pflanzen, wie der Alpenkrokus *Crocus albiflorus* (Bild 17a), zu überzeugen und die Wiesenpflege zu übernehmen – ein Beispiel für einen gelungenen Konsens. Die Gemeinde Oberschützen legte einen Naturerlebnispfad in dieser von steilen Flanken umsäumten Tallandschaft an.

18 Bäume mit Köpfchen

Als wahre Ökonischen beherbergen Kopfweiden pro Stamm bis zu 180 Insektenarten und sind Lebensraum zahlreicher Höhlenbrüter und Kleinsäuger. Das Kopfweidenprojekt des NATURSCHUTZBUNDES hat zum Ziel, noch vorhandene Kopfweiden zu erhalten und zu pflegen, aber auch neue zu pflanzen.

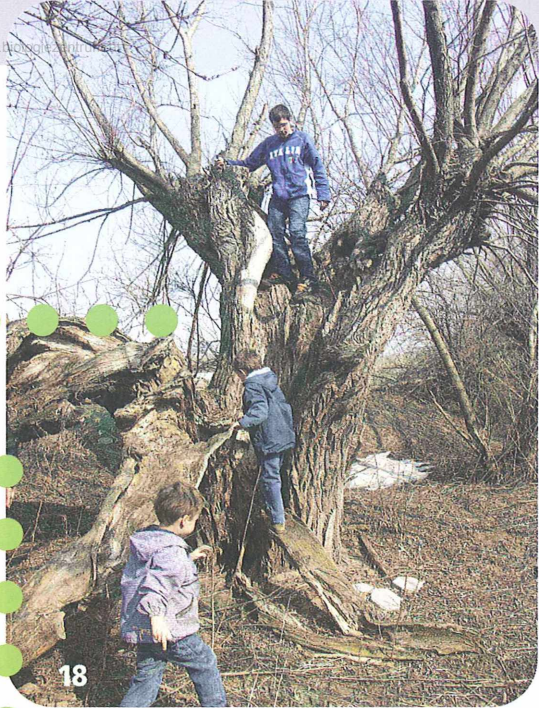
Um die Pflege der bestehenden Bäume effizienter zu gestalten, wurden sämtliche 6.000 (!) Kopfbäume des Burgenlandes einzeln erfasst, auf ihren Zustand hin bewertet und im Geografischen Informationssystem digitalisiert. Eine Wanderausstellung veranschaulicht die Pflege, die kulturhistorische Bedeutung und den ökologischen Wert der Kopfbäume, der neue Weidenthemenweg in Weiden bei Rechnitz (Bild 18a) lässt in das Thema „eintauchen“. Schulen, Vereine, Betriebe und Privatpersonen sind über verschiedenste Aktivitäten in das Projekt eingebunden.

19 NATURSCHUTZBUND kauft Winkelwiesen bei Strem

Im unteren Stremtal finden sich die wertvollsten Streuwiesen des Burgenlandes. Die Gelbe Taglilie *Hemerocallis lilioasphodelus* dieser Region ist das einzige Vorkommen in Österreich. Daneben sind diese Talböden Rückzugsgebiete für den Hellen und Dunklen Ameisenbläuling, die Sumpfschrecke und den Balkan-Moorfrosch.

Um die klein strukturierte Landwirtschaft zu stärken, wurden 2006 Grundstücke zusammengelegt (kommassiert). Bei den großteils im Natura-2000-Schutzgebiet liegenden Flächen spielte der Naturschutz eine besondere Rolle. Sehr positiv ist hier das Bemühen der Landesbeamten um die Erhaltung der Schutzgüter hervorzuheben. Die Kommassierung bot dem NATURSCHUTZBUND die Gelegenheit, die Winkelwiesen, hochwertigste Streuwiesen, zu erwerben und sie für immer zu erhalten. Damit sowohl Wert und Charakter dieser Region bestmöglich erhalten bleiben, werden nun jene Landwirte, die ebenfalls Wiesen besitzen, über die beste Form der Bewirtschaftung beraten.

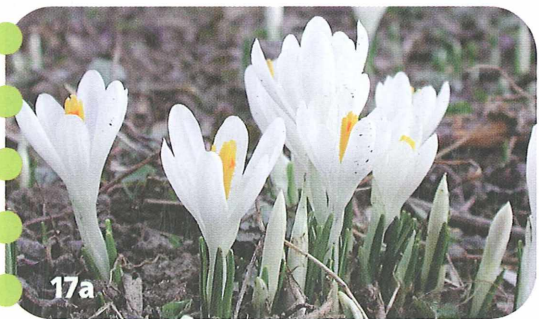
Dies EU geförderten Projekte werden finanziert aus dem Topf der „Sonstigen Maßnahmen zur Entwicklung des Ländlichen Raumes“ und dem Land Burgenland.



18



17

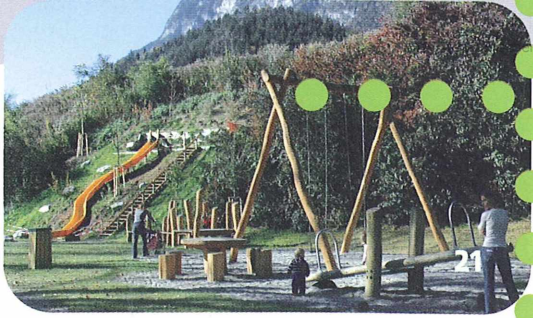


17a



18a

v.o.n.u.: R. Roth; K. Michalek (2.+3.v.o.); J. Weinzettel



20 Innsbrucker Naturfilmtage

Zum zweiten Mal beteiligte sich der NATURSCHUTZBUND vergangenen Oktober an den Innsbrucker Naturfilmtagen. Er organisierte in diesem Rahmen eine Diskussion zum Thema „Brauchen wir die Wildnis?“, gleichzeitig der Auftakt zum neuen Projekt überLEBEN. Unter reger Publikumsbeteiligung diskutierten Alpenzoodirektor Michael Martys (2.v.r.), Tiroler Schutzgebietskoordinator Johannes Kostenzer (r.), Extrembergsteiger und Fotograf Heinz Zak (li.) und Naturschutzbund-GF Birgit Mair-Markart (2.v.li.).



21 Naturspielplatz am Lohbach

„Dein Nachbar Lohbach“ – eine vom NATURSCHUTZBUND Tirol mitbegründete Initiative feierte im Oktober ein besonderes Ereignis: Die Eröffnung eines Natur- und Spielparks in Hötting-West, direkt am Naturjuwel Lohbach. Die Stadt Innsbruck machte damit der ehrenamtlichen Leiterin der Initiative, Erika Haimayer und vielen Kindern eine große Freude.

22 Innsbrucker Küchenschelle

Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre verlängerte die Umweltschutzabteilung des Landes das gemeinsame Projekt von Stadt Innsbruck, natopia und NATURSCHUTZBUND um weitere drei Jahre. Der Küchenschellenbestand dieser hochgradig gefährdeten Pflanze hat sich dank des Engagements von Projektleiter Romed Unterasinger stabilisiert (Foto 21). Mit der finanziellen Unterstützung sehen die Projektpartner der weiteren Sicherung des Bestandes optimistisch entgegen.



NATURSCHUTZJUGEND

23 Naturbeobachtung mit Schneeschuhen

Nicht nur die Tiere, auch die önj bereitet sich auf den Winter vor: Dass es im Sommer in der Natur viel zu erleben und zu beobachten gibt, ist allen klar. Aber auch der Winter hat viel zu bieten! Für spannende Erlebnisse muss man sich aber in der kalten Jahreszeit besonders gut vorbereiten. Die önj hat deshalb schon im Herbst damit begonnen, Schneeschuhe zu basteln. Weiden, Haseln und Eschen sind ideale Hölzer dafür. Sie wurden in die richtige Form gebunden und müssen nun nur noch mit einer geeigneten Trittlfläche versehen werden. Dann kann der Schnee kommen und nichts kann die Kinder mehr aufhalten!



24 Lager- Leben

Lager sind der Höhepunkt der önj-Arbeit - für Lagerteilnehmer und Lagerleiter. Da werden spannende Dinge erforscht, Tier und Pflanze beobachtet, Berge erobert, Würstel am Lagerfeuer gebraten und vor allem Freundschaften gepflegt. Auch heuer gab es wieder viele önj-Lager in unseren Hütten oder mit dem Zelt. Die Titel „Wir und die Elemente“ oder „Wildnis-Camp“ lassen schon darauf schließen, dass es auf diesen Lagern einiges zu erleben gab. Vom Goldwaschen (Foto 23) bis zur Umwelt-Millionenshow, vom Forschungsprojekt bis zur Schnitzeljagd war alles dabei. Trotz Wetterkapirollen – echte Naturburschen und -mädeln lassen sich auch vom strömenden Regen nicht abhalten. Was gibt es Spannenderes als eine Woche mit Freunden in der Natur?

25 Keltenbaumweg: Spannende Reise in die Keltenzeit

Am Keltenbaumweg in St. Georgen im Attergau lernen Kinder und auch Eltern wieder richtig sehen und erleben! Fantasievoll gestaltete Stationen

© v.o.n.u.: R. Unterasinger (2); H. Salzburger (2.v.o.); R. Breschar (u.)

laden die Familien zum Ausprobieren und zum Entfalten ihrer Kreativität ein. Die Wanderer lernen die Natur wieder neu zu begreifen. Zusätzlich erfahren Eltern und Kinder Wissenswertes über das Leben der Kelten. Der Keltenbaumweg umfasst zwei „Inseln“, neun Stationen und einen Abenteuer-Spielplatz und führt durch die alten Alleen und Baumreihen des Koglberges in St. Georgen/A. Spielstationen, Biotope und Ruheplätze bieten Spaß, Naturerlebnisse und Entspannung. Der Kelten-Baumweg in St. Georgen/Attergau wurde von Elli, Caro und Klaus Hubelnig als Familien- und önj-Projekt entwickelt.

W I E N

Neu: Biospärenpark Wienerwald

Zwischen den Ballungsräumen Wien und Pressburg wurden die Donau-Auen vor 10 Jahren zum NP erklärt. Der Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum Wienerwald, das einmalige Landschaftsschutzgebiet zwischen Wien und St. Pölten ist nunmehr als UNESCO Biospärenpark anerkannt worden. Die feierliche Überreichung der Urkunde an die Landeshauptleute von Wien und NÖ, Dr. Michael Häupl und Dr. Erwin Pröll, fand am 28. 11. 06 in der Kartause Mauerbach statt. Trotz der internationalen Anerkennung hat der unentwegte Einsatz engagierter Menschen für diese wertvollen Segmente zentrale Bedeutung.

26 Willkürliches Baumopfer

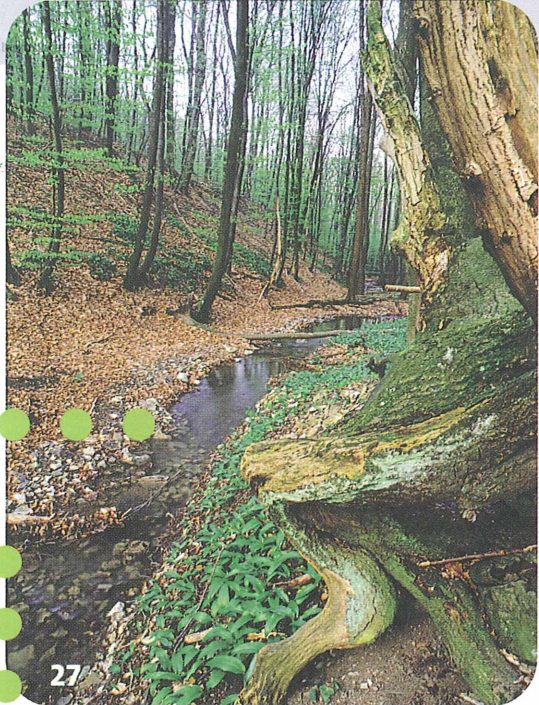
In Vorbereitung auf die Fußball-Europameisterschaft 2008 fand in Wien ein Politbürokratie-Trauerspiel mit bedenklichem Ausgang statt. 56 herrliche Bäume, vor Jahrzehnten sehr klug durch das Stadtgartenamt um das Wiener Stadion herum platziert, müssen aus Sicherheitsgründen gefällt werden – wohl wissend, dass ein Grünbereich um ein Fußballstadion zur Aggressionshemmung beiträgt. Die Hälfte davon sind bereits den Kettensägen zum Opfer gefallen, der andere Teil kann auf Grund von Bürgerprotesten und der Grünen bisher noch stehen bleiben. Sicherheitsargumente, wie „die Bäume würden einer ‚Sicherheitszone‘ und der Videoüberwachung hinderlich sein“, waren nicht nachvollziehbar und wurden vom Vorbereitungskomitee der UEFA auch nicht gefordert.

27 Naturschutzbund kämpft um den Grünraum Wien

Das Grün des südlich der Steinhofgründe angrenzenden Anstaltsbereiches ist durch Umwidmungsgelüste massiv bedroht. Der ÖNB hat dazu eine Stellungnahme abgegeben, in der er feststellt, dass ein solcher Eingriff in ein Landschaftsschutzgebiet dem Wiener Naturschutzbeirat und der Landesforstinspektion vorgelegt werden muss.

Auch beim Schlosspark Liesing wurde eine Stellungnahme notwendig: Der ÖNB hat sich auf das Entschiedenste gegen die spekulative Grünverschieberei im Parkareal ausgesprochen und verlangt die Einbeziehung des Naturschutzbeirates. Eine Bürgerinitiative hat zur Rettung des Liesinger Schlossparks aufgerufen.

Last but not least erhob der ÖNB gegen ein Umwidmungsverfahren am Rand des Erholungsgebietes Wiener Prater Einspruch. Bemängelt wird, dass die besonders wertvollen, naturbelassenen Auwaldreste am östlichen Rand nicht in den Wald- und Wiesengürtel einbezogen werden sollen. Mit der vorgesehenen „Parkschutzwidmung“ würde der Schutz dieser Naturoasen deutlich geschmälert.



27



26



25



20

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Blitzlichter 20-27](#)